

Thema: Prater Wien

Autor: Alex Schönherr



Schon bisher jagte die Finanz illegalen Geräten nach. Es ging um Jugendschutz. Seit 1. Jänner ist Kleines Glücksspiel verboten.

Abdecken reicht nicht, die einarmigen Banditen müssen weg Bis zu 60.000 € Strafe für jeden illegalen Glücksspiel-Automaten

Den Stecker ziehen und die Glücksspielautomaten in Folie packen, das reicht nicht, sagt der Chef der Finanzpolizei, Wilfried Lehner. Die Geräte müssten aus dem Gäste- oder Spielerraum verschwinden, um sie dem Zugriff der Behörde zu entziehen. Ansonsten drohen Betreibern und Aufstellern saftige Strafen.

Ein Wirt, der wiederholt erwischt wird, dass er im Hinterzimmer zocken lässt, muss mit bis zu 60.000 Euro Bußgeld rechnen, so Lehner.

Pro Gerät! „Zudem werden die Automaten eingezogen und danach vernichtet.“

Der Glücksspielkonzern Novomatic – er betreibt 1500 der rund 2600 Automaten allein in



„Das Problem ist: 20 bis 30 Prozent der Spieler lassen sich nicht registrieren und identifizieren.“ Ein kleiner

Teil werde nach Niederösterreich ausweichen, um seiner Leidenschaft zu frönen.

Übrigens: Die Casinos Austria trifft das neue Glücksspiel-Ver-

bot gar nicht. Dort darf man weiter funkelnde Geräte mit Geld füttern – die Einsätze sind jedoch höher.

VON ALEX SCHÖNHERR

Wien – hat vorsorglich alle einarmigen Banditen stillgelegt. Das Admiral-Casino im Prater (Bild Mitte) war am Freitag geschlossen. Auch viele kleinere Betreiber müssen jederzeit mit Razzien der Finanz rechnen.

Dass das die Spielsucht erheblich senkt, glaubt Helmut Kafka vom Automatenverband nicht. „Wir sind bereits Europameister im Online-Glücksspiel.“ Das Internet-Zocken sei weitgehend unkontrolliert und werde weiter zulegen. Kafka: